

## Kultusministerin Marion Schick lobt Umsetzung des Ganztagskonzepts an Grabener Grundschule

**Graben-Neudorf.** "Ist die Frau mit den blonden Haaren die Ministerin?" Neugierig hat das Mädchen den Rektor seiner Schule gefragt, Otmar Winzer lächelt, als er das erzählt und den Jungen und Mädchen des Chors seiner Adolf Kußmaul-Schule den hohen Gast vorstellt. Die grüßen die Besucherin mit hellen Stimmen und singen davon, wie viel Spaß die Schule macht. "Ich bin nicht blond", lacht Kultusministerin Marion Schick den Kindern entgegen und bedankt sich für den Vortrag. Aber wer ist nun die blonde Frau? "Das ist „nur“ die Leiterin des Staatlichen Schulamts in Karlsruhe", schmunzelt Winzer. Schulamtsdirektorin Elisabeth Groß steht an diesem Tag an der Schule ausnahmsweise erst an zweiter Stelle.

Die Kultusministerin besucht gestern Morgen auf dem Weg nach Heidelberg zu einer Tagung die: Vorzeige-Schule in Graben: Dort wird bekanntlich das Konzept einer Ganztags-Grundschule umgesetzt. Davon gibt es im Land noch wenige. Noch weniger in der gebundenen Form der Kußmaul-Schule.

Marion Schick ist hochinteressiert an dem, was dort vorgestellt wird, wie die Kinder lernen und arbeiten, wie sie Zeit und Nischen für Ruhe haben, wie sie spielen und sich sportlich betätigen. Wie sie beispielsweise in der ersten Klasse alle Handball spielen, was dem einen oder anderen von ihnen laut Winzer nicht einmal die Eltern zugetraut haben. Oder wie sie begeistert in der Garten-Arbeitsgemeinschaft arbeiten, Und wie schnell sie sich mit ihrem Schulhund Amadeus angefreundet haben. Auch der Freizeitbetrieb an der Ganztags-Grundschule ist pädagogisch orientiert.

Marion Schick lässt sich beim Rundgang den Werkraum zeigen, das Technikzimmer, den Ruheraum, natürlich auch die Mensa. Dort essen die Kinder in zwei Schichten zu Mittag, erfährt die Ministerin, und dass die Kinder in die Organisation eingebunden sind, indem sie in kleinen Gruppen verschiedene Aufgaben wahrnehmen, etwa die Tische decken oder abräumen. Möglichkeiten, sie an Verantwortung heranzuführen. "Das schönste Gebäude ist nichts wert, wenn es nicht mit Leben erfüllt ist", meint die Ministerin anerkennend.

Die Lehrer berichten, dass das Schulkonzept, auf bestimmten Verbindlichkeiten basiert, mit denen die Schüler manches leichter lernen. Diese Verbindlichkeiten und Vorgaben seien notwendig und sinnvoll, um bestimmte Effekte zu erzielen,

meint Ministerin Schick. Die Adolf-Kußmaul-Schule zeige, welche Freiheiten möglich seien, um damit pädagogisch Sinnvolles umzusetzen, so Marion Schick. Wenn man eben diese Möglichkeiten ausnutze, lasse sich eine Schule verwirklichen, die zu einem "Wohlfühlort" werde. Die Grabener Grundschule sei eine Einrichtung "nahe am Optimum". „Was hier geleistet wird, ist nicht selbstverständlich. Das ist beispielhaft, und das will ich mit meinem Besuch würdigen“, sagt die Ministerin. Das Zusammenwirken von Lehrern, Lehrbeauftragten, Praktikanten und Begleitern aus Vereinen - die Nutzung von Personalressourcen, die nicht aus dem pädagogischen Feld kommen - sei mustergültig.

Ein Anliegen, das ihn drückt, trägt Bürgermeister Hans D. Reinwald der Ministerin vor: 400 Kinder aus Graben-Neudorf besuchten außerorts Realschulen. Genügend Potenzial für eine eigene Einrichtung in der Art einer erweiterten Werkrealschule, Zumal man dann das Ganztags-Konzept ausdehnen könnte, das die Grundschule erfolgreich anwende. Er hoffe sehr auf Unterstützung der Kultusministerin und der Landesregierung für einen solchen Schulversuch. Dies sei denkbar, merkt Landtagsabgeordneter Joachim Kößler an, wenn es in die Pläne der Bildungspolitik des Landes passe und zukunftsfähig sei.



PÄDAGOGISCH-SCHULPOLITISCHE FACHGESPRÄCHE im Klassenzimmer führten gestern an der Adolf-Kußmaul-Schule in Graben (von links) Rektor Otmar Winzer, Kultusministerin Marion Schick, Landtagsabgeordneter Joachim Kößler und Bürgermeister Hans D. Reinwald. (Foto: Alabiso)